



Ein Blick auf die Roetgener Zollgeschichte

Verteilung der „Roetgener Blätter“

Ehrenbäume



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 07 Juli 2023 — Datum: 12.07.2023

Inhalt des Juliheftes 2023:

◆ Roetgener Zollgeschichten	Gerhard Kristan	01
◆ Verteilung der Roetgener Blätter	Redaktion	18
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	20
◆ Blickpunkt	Familienbilder	25

Titelbild: Heutzutage glaubt niemand, dass ein Pfund Kaffee sehr

wichtig sein könnte; das war nach 1945 in Roetgen—und nicht nur dort—ganz anders. Das hier abgebildete, abgepackte Produkt „Schwarze Katze“ spielte wahrscheinlich beim Bandenschmuggel an der deutsch-belgischen Grenze nur eine untergeordnete Rolle. Für den alltäglichen Verbrauch in den Familien waren es aber vor allem die Kinder und Heranwachsenden, die es von jenseits der Grenze in kleinen Mengen oder Einzelstücken in einem allerdings ununterbrochenem Strom besorgten. Wir können uns nicht erinnern, dass unsere Mutter jemals Sorgen hatte, wenn sie ihren ältesten Sprössling zu Tante Luise auf dem Spansch schickte, um Kaffee, Kakao und Schokolade einzukaufen; später kamen Zigaretten für die Arbeitskollegen meines Vaters als eigenwirtschaftliche Aktivität hinzu. An ein Unrechtsbewusstsein in diesem Zusammenhang können wir uns nicht erinnern; es war nur klar, dass man sich nicht erwischen lassen durfte. Die ein, zwei Mal, wo es nicht gelang, eine Kontrolle zu vermeiden, drückten die Zöllner immer ein Auge zu.

In diesem und folgenden RB-Heften erfahren Sie mehr über die interessante Roetgener Zollgeschichte aus erfahrener Quelle.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör **Gerner**

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Von Gerhard Kristan

Vorgeschichte 1920–1940

Der weiteren Roetgener Zollgeschichte ist die inzwischen vom Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V. eruierte **Geschichte des Roetgener Zolls von 1920 bis 1940 voranzustellen**. Als Quelle stand dem Autor die wissenschaftliche Arbeit des **Zollrats Johann Brammertz**, gebürtig aus Küchelscheid bei Kalterherberg, unter dem Titel: **Zoll in Aachen** mit Band 1 und 2 in Form eines von der Oberfinanzdirektion Köln vervielfältigten Manuskripts zur Verfügung.

Nach Abtretung der Kreise Eupen–Malmedy an Belgien auf Grund des Vertrags von Versailles und der damit einhergehenden Verlegung der deutsch–belgischen Grenze, zugleich Zollgrenze, waren die bisherigen Zollämter am 13. Januar 1920 aufzuheben und entlang der neuen Grenze neue Zollämter einzurichten.

Das erste Zollamt in Roetgen wurde am 13. Januar 1920 im Wartesaal des Bahnhofs eingerichtet. Seine Aufgabe bestand in der Überwachung der in Roetgen zu- und aussteigenden Reisenden. Am 31. Oktober 1921 wurde das Zollamt wieder geschlossen.

Dafür wurde am 1. November 1921 das Landstraßenzollamt Roetgen eingerichtet. Das Zollamt hat überwiegend den Personenverkehr der diesseits und jenseits der Grenze wohnenden Bevölkerung aus dem ehemaligen Kreis Eupen abgewickelt. Es

¹ Der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen dankt Guido Minninger für die Zurverfügungstellung seiner Zeitungssammlung zum Thema Zoll.

übernahm gleichzeitig die Abfertigung des Bahnverkehrs am gegenüberliegenden Bahnhof. Das Zollamt Roetgen war dem Hauptzollamt Aachen-Inlandsverkehr in der Kronprinzenstraße unterstellt.

Zur Überwachung der grünen Grenze wurde am 13. Januar 1920 auch die Oberzollkontrolle (G) Roetgen eingerichtet. Die Dienststelle war dem Hauptzollamt Düren unterstellt.



Die Restauration „... zur Erholung“ an der Einmündung der Raarener Straße, Foto 1927/28
Sammlung Petergensfeld

HeuGeVc: 3-1

Als am 10. Januar 1923 französische und belgische Truppen das Ruhrgebiet besetzten, kam die deutsche Zollverwaltung in den besetzten Gebieten zum Erliegen. Die Alliierten beschlagnahmten die Zolleinnahmen, Ein- und Ausfuhrabgaben und die Kohlensteuer, dann aber auch die Verbrauchssteuern und sonstige Verwaltungseinnahmen und zwangen die Bediensteten der Zollverwaltung nun, für sie zu arbeiten. Wer diese alliierte Order nicht befolgte, wurde inhaftiert und samt Familien kurzfristig aus dem Besatzungsgebiet ausgewiesen. Zuvor hatte die Reichsregierung zum passiven Widerstand aufgerufen. Im Aachener

Raum hatte sich kein deutscher Zollbeamter zur Dienstleistung den Alliierten zur Verfügung gestellt. Im Osten des besetzten Gebietes wurde eine neue Zolllinie entlang des Rheins eingerichtet. Bis September 1923 war die Mehrzahl der Beamten durch die Besatzungsmacht ausgewiesen, der Zolldienst war damit im Besatzungsgebiet zerschlagen. Das für das Zollamt Roetgen zuständige Hauptzollamt Aachen-Inlandsverkehr in der Kronprinzenstraße war bereits am 31. Januar 1923 geräumt und sodann von belgischem Militär besetzt worden. Bis Mai 1923 waren 1418 Zollbeamte aus Wohnort und Heimat vertrieben. 188 Zollbeamte befanden sich inhaftiert in französischen und belgischen Gefängnissen.



Der Grenzübergang an der Raerener Straße um 1930
Sammlung Petergensfeld

HeuGeVe: 3-39

Am 26. September 1923 verkündete die Reichsregierung die Aufgabe des passiven Widerstands. Daraufhin folgte erst ein Jahr später im September 1924 die Koblenzer Vereinbarung über die Aufhebung der Pfänderverwaltung durch die Alliierten, wodurch die deutsche Zollverwaltung im Besatzungsgebiet wieder eingerichtet werden konnte. Am 21. Oktober 1924 nahm die

Zollverwaltung ihre Aufgaben im besetzten Rheinland wieder auf. Die Nachwirkungen der Ruhrbesetzung sollten sich noch lange bemerkbar machen, auch weil die Akten größtenteils vernichtet und die Diensträume sowie Dienstwohnungen noch längere Zeit von den Alliierten in Beschlag genommen waren. Wenden wir uns nun den Ereignissen seit Beginn des 2. Weltkriegs und der Nachkriegszeit bis 1960 zu.

Zollgeschichte 1940-1960

Seit **Kriegsbeginn am 1. September 1939** war die Grenze nach Belgien geschlossen. Die Grenzübergangsstelle Schwerzfeld blieb jedoch wegen des Reinartzhofes und der Bewohner Schwerzfelds aufrechterhalten. Die Grenzsicherung lag nun in den Händen der aus dem verstärkten Grenzaufsichtsdienst und örtlichen Kräften gebildeten Grenzwachregimenter. 60 Beamte des verstärkten Grenzaufsichtsdienstes der **Zollverwaltung** in Roetgen traten zur **Grenzwacht** und damit zur **Wehrmacht** über.

Nach **Einmarsch der Deutschen Wehrmacht** in das neutrale Belgien am **10. Mai 1940** blieb die Grenzwacht in Roetgen in ihrem Abschnitt. Ab 14. Mai 1940 erkundeten sie Wege nach Eupen und Raeren und beseitigten, soweit notwendig, Wegsperrungen im Waldgebiet westlich von Roetgen.

Am **17. Mai 1940** wurde vom Landratsamt in Monschau bekanntgegeben, dass ab sofort der **kleine Grenzverkehr mit Belgien** zugelassen sei gegen Vorweisung des Grenz- neben Begleitscheins. Es wurde dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Verkehr auf die unbedingt notwendigen Grenzübertritte zu beschränken sei und an den Grenzübergängen eine strenge militärische Kontrolle durchgeführt werde.

Nach Eingliederung der Altkreise Eupen und Malmedy in das Deutsche Reich verlegte der Zoll ab 1. Juni seine Dienststellen

an die neue Grenze mit Belgien. Auch das Zollgrenzkommissariat Roetgen unter Zollkommissar Voß wurde aufgehoben. Hier in Roetgen verblieb nur die Polizeigrenze. Als diese mit Wirkung vom 15. Juli 1940 für Reichs- und Volksdeutsche aufgehoben wurde, war der Weg nach Eupen–Malmedy frei, es gab bei uns keine Grenze mehr. Ausländern war der Übertritt über die alte Reichsgrenze nach Eupen–Malmedy untersagt. Siehe hierzu auch unser Jahrbuch Band V der Roetgener Blätter.² Zur gleichen Zeit erging eine Anordnung über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Belgien. Danach konnte die Ausstellung von Grenzausweisen, nur im Benehmen mit den deutschen Militärbefehlshabern in Belgien erfolgen. Die Grenzausweise waren gültig für Bewohner des Grenzbezirks; die zu benutzenden Grenzübergänge waren vorgeschrieben.

Bis September 1944 blieb es hier an der ehemaligen Grenze ruhig. Das Zollamt Roetgen war 1940 von der Reichsfinanzverwaltung aufgegeben worden und wurde seitdem anderweitig genutzt.

Mit der im Westen geschlagenen Deutschen Wehrmacht kamen im September 1944 auch die Zöllner zurück. Sie blieben nicht hier und zogen weiter ins Landesinnere, wo noch Dienststellen der Reichsfinanzverwaltung arbeiteten.

Mit den Amerikanern war auch die alte Grenze von 1919 wieder in Roetgen angekommen. Wie konnte es anders sein? Sie wurde von Belgien geschlossen und eine etwa **10 Kilometer tiefe rote Sperrzone auf deutscher Seite geschaffen**, die eigentlich von der deutschen Bevölkerung verlassen werden sollte. Dazu ist es zum Glück nicht gekommen.

² Gerhard Kristan, 10. Mai 1940, der Westfeldzug beginnt, RB-B5, S. 117ff., HeuGeVe 2021



Das Roetgener Zollamt am 12. Sept. 1944
Sammlung Grenzgeschichte

HeuGeVe: 127-2

Die Grenzsicherung auf deutscher Seite wurde von der amerikanischen Militärpolizei oder abgeordneten Truppenteilen sowie Militär-Regierungseinheiten durchgeführt. Auf belgischer Seite überwachte die streng abgeriegelte Grenze die Gendarmerie und auch erste belgische Truppen, die direkt nach der Befreiung ausgehoben worden waren. Jeglicher Grenzübertritt war verboten.

Am **8. Mai 1945** ging der **2. Weltkrieg** durch die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht **zu Ende** und Roetgen fand sich in der **britischen Besatzungszone** wieder. Am 20. Mai 1945 übernahm die britische Militärregierung den alten Landkreis Monschau und wurde auch für die Grenzsicherung auf deutscher Seite zuständig. Sie setzten hier ihren Field Security

Service (FSS) ein, der aber unter ständiger Personalknappheit zu leiden hatte.

Eine effektive Grenzüberwachung konnte somit nicht erfolgen. Die Roetgener konnten deshalb oft unbehelligt über die Mühlenstraße auf belgisches Gebiet gehen, um in Petergensfeld das zu besorgen, was es in Deutschland noch nicht wieder gab.

Der **Schmuggel blühte wieder auf** und die Briten von Frontier Control Service mussten nach London berichten, dass der Umfang des Schmuggels im Aachener Gebiet fantastisch sei und die britischen Grenzschützer, die deutsche Polizei und die nicht begeisterten Belgier zur Bekämpfung nicht ausreichten.



Steuer machte Kaffee-Schmuggel attraktiv.

Im November 1945 wurde das Hauptzollamt Aachen durch die **Militär-Regierung** (Mil.Reg.) angewiesen, Vorbereitungen zur Übernahme des Grenzschutzes und Besetzung bestimmter Grenzzollämter zu treffen. Das Zollamt Roetgen war nicht da-

runter, weil hier nur Militärverkehr zugelassen war. Bezirkszollkommissar Fuchs sollte die Einrichtung der Grenzaufsicht im Bezirk Monschau vorbereiten. Bereits am 6. Dezember 1945 traf beim Oberfinanzpräsidenten Köln die Weisung der Mil.Reg. ein, einen Grenzschutz von genügender Stärke einzurichten, um endlich eine wirksame Grenzkontrolle zu gewährleisten.

Am 4. Dezember 1945 wurde die erste Schmuggelanzeige im Aachener Raum erstattet, denn **auf einem Pfund Kaffee lag eine Abgabenlast vom 30,00 Reichsmark**. Seit 1. September 1945 arbeitete die wiedererrichtete örtliche deutsche Finanzverwaltung im notdürftig hergerichteten bombengeschädigten Hauptzollamt Aachen am Bahnhofsplatz mit 12 Beamten. Das Hauptzollamt Aachen war jetzt für den Bereich Roetgen zuständig.



Hinweis auf die Sperrzone der Militärregierung an der Westgrenze, 1940er Jahre
Sammlung Grenzgeschichte

HeuGeVe: 127-10

Anstelle der von Belgien geforderten roten Sperrzone erklärte die Mil.Reg. eine **Sperrzone-Grenze**, welche zunächst nur einen etwa **1 km tiefen Landstreifen** umfasste. Niemand durfte ohne Genehmigung der Mil.Reg. die **Sperrzone-Grenze** betreten, verlassen oder sich darin aufhalten. Das traf auch für den

Güterverkehr zu. Die Bewohner des Sperrgebiets an der Grenze erhielten ab 1. Februar 1946 eine besondere schriftliche Genehmigung, in dem Gebiet zu bleiben. Anträge waren über das zuständige Bürgermeisteramt zu stellen. **Zuwiderhandlungen** konnten durch ein Gericht der Mil.Reg. **mit jeder gesetzlich zulässigen Strafe**, einschließlich der **Todesstrafe**, geahndet werden. Wer keinen Erlaubnisschein hatte und trotzdem die **Sperrzone-Grenze** betrat, konnte mit dem **Schusswaffengebrauch durch englische oder belgische Soldaten** rechnen.

Ab 15. Februar 1946 war die Straße nach Monschau wieder frei. Die Grenzstraße von Aachen über Roetgen nach Monschau und Kalterherberg konnte mit einem gültigen Personalausweis wieder genutzt werden. Beim Eintritt der Landstraße (B 258) in das belgische Gebiet zwischen Roetgen-Süd und Konzen war der Personalausweis bei dem deutschen Polizeiposten vorzuzeigen. Man erhielt sodann einen Durchlassschein, der beim Verlassen des Gebietes innerhalb von 2 Stunden wieder abzugeben war.

Ab 1. April 1946 hatte die deutsche Verwaltung nach Anweisung der Mil.Reg. die Grenzaufsicht zu übernehmen. Sie war zunächst der Polizei unterstellt. Weil es noch keine Uniformen gab, waren im Dienst Armbinden zu tragen. Der Grenzaufwachtsdienst hatte folgende Aufgaben: Verhinderung des unerlaubten Grenzübertritts, Unterbindung des Schmuggels, Unterbindung des Schwarzhandels und Überwachung des Personen- und Güterverkehrs im Sperrgebiet Grenze. Bereits nach wenigen Tagen wurden die Polizeikräfte zurückgezogen. Die Grenzaufsicht ging auf die Zollverwaltung über.

Die Einrichtung von Grenzzollämtern war einem späteren Zeitpunkt vorbehalten und sollte in Roetgen erst 1950 erfolgen.

NORTH-RHINE-PROVINCE

Board of Customs

Applications are invited by the Board of Customs for vacancies in the Border Control Service subordinate and medium grades. Applicants must be of German citizenship, and will be required to pass a mental and physical test with respect to their fitness for frontier work. A good public school education and physical fitness are necessary.

Candidates must be at least 1,65 m in height, age generally between 25 and 30 years, preferably unmarried, and have no previous convictions.

Before being appointed, candidates will be required to undergo a four week's course of instruction with a final examination in the Custom School Düsseldorf (free lodging and feeding, will be provided plus RM. 100 in cash).

Payment to successful candidates will be made according to employees' tariff group VIII (RM. 177 to RM. 191 for unmarried) free uniform is provided.

Personnel employed in Border Control Service will receive the same scale of rations as workers of heavy industry (2250 calories).

Applicants should immediately make personal application to the nearest Hauptzollamt (Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Geldern, Heinsberg, Köln, Krefeld, Wuppertal), submitting details of their career, written by their own hand.

Düsseldorf, 12 February 1946

By order of Military Government

L. Schwann, Düsseldorf 2074.

NORD - RHEINPROVINZ

Zollverwaltung

Die Zollverwaltung stellt Bewerber für den Grenzaufsichtsdienst ein (leichter, mittlerer Dienst). Verwendung zunächst im Grenzbedienstungsdienst, später Bürodienst. Bewerber müssen die deutsche Staatsangehörigkeit haben und werden einer Prüfung hinsichtlich ihrer geistigen Fähigkeiten und ihrer Grenzdiensttauglichkeit unterzogen. Gute Volksschulbildung und volle körperliche Rüstigkeit erforderlich.

Weitere Einstellungsbedingungen sind unter anderem:

Mindestgröße 1,65 m,

Alter allgemein zwischen 25 und 30 Jahren,

möglichst ledig,

nicht vorbestraft.

Vor Einstellung vierwöchiger Lehrgang mit Abschlußprüfung in der Zollschule Düsseldorf (freie Unterkunft und Verpflegung und 100 RM. bar).

Bei Einstellung Bezahlung nach dem Angestellten tarif, Tarifgruppe VIII (177 bis 191 RM. für Ledige) und freie Uniform.

Die im Grenzaufsichtsdienst verwendeten Männer erhalten den gleichen Rationensatz wie die Arbeiter der Schwerindustrie (2250 Kalorien).

Bewerber melden sich sofort persönlich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bei dem nächsten Hauptzollamt (Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Geldern, Heinsberg, Köln, Krefeld, Wuppertal).

Düsseldorf, den 12. Februar 1946.

Im Auftrag der Militär-Regierung

Am 1. Juni 1946 wurde die Unterstellung der Grenzaufsicht unter die Finanzverwaltung wieder aufgehoben. Die Angehörigen des Zollgrenzschutzes (ZGS) waren jetzt unmittelbar dem Kommando britischer Offiziere des Frontier Control Service unterstellt. Der Zollgrenzschutz Roetgen unterstand dem Zollgrenzkommissariat Walheim, denn in Roetgen war noch kein Kommissariat vorhanden. Es waren aber bereits die Grenzaufsichtsstellen Schwerfeld und Pilgerborn eingerichtet.

Der Schmuggel nahm zu, wie die Briten bereits 1945 richtig feststellten. Die alten Schmuggelpfade durch Wald-, Wiesen- und Venngelände waren jedoch nicht gangbar, weil hier noch die Minengefahr aus den letzten Monaten des Krieges bestand.

Auf anderen Wegen florierte der Tauschhandel über die Grenze. Schuhe, Rasierklingen, Nähmaschinennadeln und Stahlerzeugnisse aus Solingen gingen nach Belgien, Lebens- und Genussmittel kamen herüber. Dieser ungenehmigte Warenverkehr über die Grenze musste unterbunden werden. Man sprach bereits von illegaler Auslandsflucht deutscher Waren. Das Jahr 1946 ist gezeichnet durch zahlreiche unbefugte Grenzübertritte, die in der Regel mit einem bis zwei Monaten Gefängnis bestraft wurden. Auch versuchte Grenzübertritte mit Schmuggelgut wurden mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Es wurde vermehrt festgestellt, dass Eltern aus dem Raum Aachen ihre noch unmündigen Kinder über die Grenze schickten. Wegen Aufsichtspflichtverletzungen hatten diese Rabeneltern bis zu 6 Wochen Gefängnis zu erwarten.

Durch die Ausschreibungen der Hauptzollämter kam 1947 auch der Bergmann Hans-Joachim Richard von der Preuß. Bergwerk und Hütten AG aus Barsinghausen zum Zoll und als Zollbetriebsassistent nach Roetgen zur Grenzaufsichtsstelle Roetgen-Pilgerborn. Einquartiert war er im Wohnhaus Reichsstraße 127 (heute Bundesstraße), wo auch sein Zollhund untergebracht

Oberfinanzkasse des Oberfinanzpräsidenten Köln

Buchh. 113 Rate

Herrn/Frl. Richard Weissbach, Frl. Püngerborn

Bezüge ab 1.	11.50	19	DM	Pf
Grundgehalt			153	34
Wohnungsgeldzuschuß			37	-
zusammen				
Gehaltskürzung			190	34
			11	42
			178	92
bleiben				
Kinderzuschläge für				
Gehaltszuschuß			12	50
Bekleidungsentschädigung			101	42

Abzüge	DM	Pf
Lohnsteuer	6	40
Mieten		
Kleiderkassenanteil	1	10
Notopfer Berlin		
Vorschuß	20	-
Kirchensteuer evgl.		
Pfändung - Abtretung		
Unfallvers.-Beiträge		
Notgemeinschaft		
Spar- Posten- Darlehn	47	60
bleiben zu empfangen	173	82

Oberfinanzkasse
des Oberfinanzpräsidenten
Köln
M. Weisbach

Änderung des Anzahlungsweges ist bis 10. jedes Monats zu beantragen!

OFK 404 - neu 649 FG

Oberfinanzkasse des Oberfinanzpräsidenten Köln.

Buchh. 115

Herrn/Frl. Herrn v. Arnheim, Frau v. Arnheim

Püngerborn

Bezüge ab 1.	1948	DM	Pf
Grundgehalt - Ruhegehalt - Witwengeld - Weisengeld - Wohnungsgeldzuschuß		115	34
Gehaltskürzung infolge Notverordnung		112	19
		11	92
Kinderzuschläge für		11	11
Gehaltszuschuß		11	11
Bekleidungsentschädigung		11	11

Abzüge	DM	Pf
Lohnsteuer	4	15
Mieten		
Kleiderkassenanteil		
Kirchensteuer		
Vorschuß <u>Schwarz</u>	15	-
Pfändung - Abtretung		
Unfallversicherungsbeiträge		
Notgemeinschaft		
<u>2000 Notopfer Berlin</u>	100	15
bleiben zu empfangen	187	52

Herrn v. Arnheim

T. 719 - O. F. K. 604.

war. Die Dienstbezüge waren recht bescheiden in dieser Zeit, wie aus der Bezügemitteilung der Oberfinanzkasse Köln vom



ZBA_{SS} Hans-Joachim Richard, Foto 1950

Juli 1948 ersichtlich ist. Richard hat über viele Jahre in Roetgen seinen Dienst verrichtet. Wegen Versorgungsschwierigkeiten trugen die neuen Grenzer umgearbeitete Wehrmachtsuniformen ohne NS-Symbole. Die Mütze enthielt ein dreieckiges Abzeichen mit der Aufschrift ZGS (Zoll-Grenz-Schutz) in grün. Mit dem zunehmenden bandenmäßigen Schmuggel in unserem Raum rüstete man den ZGS mit Enfield MK III Karabinern aus, die ein 5-Schuss-Magazin hatten.

Bei der Kontrolle von landwirtschaftlichen Betrieben durch das Landesernährungsamt wurden im Kreis Monschau erhebliche Un-

regelmäßigkeiten festgestellt und beträchtliche Mengen Kaffee und ausländischer Zigaretten vorgefunden.

Im Jahr 1948 wurden überwiegend im Kalterherberger Raum Schmuggler gestellt und umfangreiches Schmuggelgut beschlagnahmt. Geschäfte mit größeren Mengen Schmuggelgut wurden für Roetgen damals nicht vermeldet.

Aber ein besonderes Ereignis mit Grenzbezug war am 25. Mai 1948 in den Aachener Nachrichten unter dem Titel: „Zwischenfall an der Grenze“ zu lesen:

„Ein Angehöriger der belgischen Gendarmerie und zwei belgische Soldaten, die total betrunken waren, zerstörten in der Nacht

von Samstag auf Sonntag die Einrichtungen eines deutschen Wohnhauses in Roetgen. Nachdem sie sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen hatten, verschafften sie sich durch Einbruch der Türe Zutritt zu den Wohnräumen und demolierten sämtliches Mobiliar. Polstermöbel wurden auf die Straße geworfen und zerschnitten, Porzellan und Kristallsachen zertrümmert und ein Radiogerät in Stücke geschlagen. Bettzeug und Wäsche wurden ebenfalls aus dem Hause geworfen. Der im Hause anwesenden Eigentümerin gab man auf **ihre Bitte um Einhalt** zu verstehen, dass man das Haus anstecken würde, wenn sie sich nicht sofort entferne. Die angestellten Ermittlungen sind noch nicht geschlossen.“

Wenn das Trinkgelage der drei Belgier im Grenzhof stattgefunden hatte und das Trio auf dem Fußmarsch nach Petergensfeld gewesen war, könnte es sich bei dem „besuchten“ Haus um die heutige Raerener Straße Nr. 6 gehandelt haben. Wegen dieses Hauses wurde unter anderem ja auch 1935 die Grenze an der Raerener Straße zu Gunsten Deutschlands verändert. Über die Gründe der Trunkenheitstat kann man heute nur spekulieren. Ob den Belgiern die damalige Grenzverschiebung nicht gepasst hat? Wir werden es wohl nicht mehr erfahren.

Die Chef-Inspektion des Grenzschutzes für die britische Zone richtete nach Genehmigung durch den britischen Kontrolloffizier in Aachen, Major Lunn, am **1. September 1948 das Zollgrenzkommissariat Roetgen in der Jennepeterstraße 67** ein. Zwei Räume der Liegenschaft dienten als Büroräume. Die Leitung hatte **Zollgrenzkommissar Weckmann**. Er hatte mit seinen Beamten eine Grenzlänge von 24 km zu überwachen. Dazu wurden in Roetgen folgende Grenzaufsichtsstellen (GASten) eingerichtet: Schwerzfeld, Pilgerborn, Roetgen-mot (motorisiert), Roetgen-Brand und Roetgen-Mitte. Die GASt Schwerz-

feld war auch für die Abfertigung der **Bewohner in Petergensfeld** zuständig, denen seit Ende des 2. Weltkriegs der **Grenzübertritt nach Roetgen zum Kirchengang oder Arztbesuch** gestattet war. Die Beamten der GAST Schwerzfeld verrichteten diesen Dienst vorübergehend in den Räumlichkeiten des alten Zollamts Roetgen an der Raerener Straße, gegenüber dem Grenzhof.



Das Zollkommissariat in der Jennepeterstraße, um 1960
Sammlung Grenzgeschichte

HeuGeVe: 127-39

Es hat aber sicher 1948 in Roetgen gewisse Schmuggelaktionen gegeben, denn die Aachener Nachrichten berichteten am 4. Dezember 1948 über einen Fall der Rache von Schmugglern an einem Zollbeamten aus Roetgen. An der deutsch-belgischen Grenze bei Roetgen hatte im September ein Zollbeamter zwei Schmuggler mit ihrer „Ware“ festgenommen. Als nun nach ein paar Tagen die damaligen Grenzgänger ihren Grenzbeamten wiedertrafen, luden sie ihn zu einer kleinen „Versöhnung“ ein,

spendierten ihm ein Schnäpschen und steckten ihm die angebotene Zigarette an. Nach drei Zügen an der Zigarette fiel der Zollbeamte wie tot um und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo man Vergiftungserscheinungen feststellte. Wieder einmal war ein Grenzbeamter seinem Beruf zum Opfer gefallen.



Zöllner in Roetgen mit abgeworfenen Kaffeesäcken, um 1948

Der Zollgrenzschutz erwischte im Dezember in Roetgen einen Mann, der 8000 Zigaretten bei sich trug. Er hatte folgende Ausrede parat: „Ich war gerade auf dem Weg zu Ihnen, um die Zigaretten abzuliefern, ich fand sie eben in der Nähe des Grenzsteins.“ Wer glaubt denn so was?

Belgische Banden lieferten illegal gerösteten Kaffee nach Fringshaus und Petergensfeld zum Weiterverkauf an Deutsche, wie in dieser Zeit bekannt wurde.

Im März 1949 hat die britische Mil.Reg. die entlang der Grenze zu Belgien verlaufende Sperrzone neu festgesetzt. Gemeinsam mit der Zollgrenzbehörde und der Kreisverwaltung Monschau wurden alle Einwohner erfasst, die durch die Verlegung der

Sperrzone betroffen waren. Sie sollten unverzüglich neue Sperrzonenausweise erhalten, die in Roetgen vom Zollgrenzkommissariat in der Jennepeterstraße 67 ausgestellt und ausgegeben werden sollten. Die gesamte Ortschaft von Roetgen kam nun in der Sperrzone zu liegen.



Grenzgeschäfte auf Petergensfeld und Fringshaus waren gut versorgt.

Im April 1949 wurde ein früherer belgischer Gendarm aus Petergensfeld beim Versuch des Schmuggelns von Silberbestecken von Zollgrenzbeamten gestellt und festgenommen. Das Schmuggelgut war unter dem Dach seines Kraftwagens versteckt gefunden worden. Bei Schmugglern, die bei Mützenich beabsichtigten, die Grenze nach Belgien zu überschreiten, wurden große Mengen an Pervitin aus Wehrmachtsbeständen gefunden, auch das gab es noch. Auch wurden im Laufe des Jahres 1949 vermehrt unerlaubte Grenzübertritte festgestellt, die vom einfachen Militärgericht Aachen mit einem oder zwei Monaten Gefängnis zur Ahndung kamen.

Wird fortgesetzt!

Verteilung der Roetgener Blätter

Ab Januar-2024 werden Veränderungen notwendig sein!

Als wir im Januar 2012 unsere „**Roetgener Blätter**“ aus der Taufe hoben, dachte kein Mensch über Jahrzehnte in die Zukunft, über Digitalisierung oder Verteilerprobleme nach. Inzwischen,

Erinnerungen an Roland den Zuverlässigen



12 Jahrgänge mit monatlichen Heften später, sind die Urheber alt geworden, müde oder gar verstorben. Es wäre schön, wenn Nachfolger bereitstünden, aber davon ist weit und breit nichts zu sehen.

Ein **aktuelles Problem** ist die monatliche Verteilung der Hefte an unsere Mitglieder. Von den ursprünglich 5 Verteilern sind z.Z. nur noch 2 aktiv; drei sind aus unterschiedlichen Gründen ausgefallen. Das führt zu außergewöhnlichen Belastungen für den Rest der Mannschaft. Wir werden deshalb den bisherigen kostenlosen Verteilerdienst am Jahresende 2023 einstellen -, es sei denn, es melden sich doch noch neue Freiwillige.

Eine grundsätzliche Lösungsmöglichkeit für dieses Problem, die Digitalisierung des Heftes und die elektronische Zustellung, wurde von ca. 50%

der Leser bisher nicht akzeptiert -, was wir auch verstehen können. Ca. 200 Hefte werden monatlich z.Z. digital verschickt, außerdem ist es jederzeit möglich, sie von unserer Homepage herunterzuladen.

Eine Zustellung über einen Lieferdienst würde den Heftpreis für unsere Mitglieder auf 2 € bringen; bereits zahlende Leser müssten bei Zustellung dann 5 € für das Heft bezahlen. Das halten wir für realitätsfern und unzumutbar. Auch ein solcher Dienst müsste vom HeuGeVe neu organisiert werden; die bisherige Redaktion wird das aber nicht mehr machen!

Unser **Plan für das Jahr 2024** sieht deshalb folgendermaßen aus: Die jetzige Redaktion wird das Heft im nächsten Jahr weiter produzieren. Wir erwarten allerdings, dass aus den Reihen des HeuGeVe ernsthafte Bemühungen um eine neue Redaktion erfolgen. Auch über Erscheinen, Form und Inhalt zukünftiger RB-Produkte könnte dann natürlich erneut befunden werden.

Für die Verkaufsstellen der „Roetgener Blätter“ im **Roetgener Einzelhandel** werden wir weiter gedruckte Hefte anbieten, solange es sie gibt. Die Frage, ob man das ausweiten kann, wird die jetzige Redaktion nicht mehr untersuchen oder betreiben.

Gedruckte aktuelle Hefte werden wir **kostenlos für unsere Mitglieder** auf den **Monatsversammlungen** anbieten. Dabei soll es möglich sein, Hefte (auch nicht aktuelle) für verhinderte Mitglieder mitzunehmen, wenn das vorher angekündigt wurde. **Für über 80-jährige oder kranke Mitglieder werden wir auf Anforderung einen extra Lieferdienst einrichten**, der aber nicht zwingend monatlich erfolgen wird. Alle bisher erschienene Hefte können bei der Redaktion nachbestellt werden („**printing on demand**“); das geht aber nicht kostenlos – auch nicht für Mitglieder. Alle Anforderungen nach gedruckten RB-Heften müssen schriftlich (!) erfolgen, können aber formlos sein, solange man versteht, was gemeint ist.

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.06.2023

Kein Eintrag!

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am **12.07.2023.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Topthema: **Roetgener Familienbilder**
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

Bestandssicherung der HeuGeVe-Bildersammlung

Die wichtige Frage nach dem zukünftigen Bestand unserer Bildersammlung konnte vorangebracht werden: Nachdem der HeuGeVe-Vorstand noch einmal sein Interesse an deren Erhalt und der Weiterentwicklung erklärte sowie den historischen Nutzen der jahrzehntealten Sammlung durch einen Beschluss besonders betont hatte, fand sich doch noch ein Vereinsmitglied für die Übernahme der Verantwortung mit dem notwendigen Interesse und den erforderlichen technischen Kenntnissen und Möglichkeiten. **In Zukunft wird sich Armin Fischer um den Fortbestand unserer digitalen Datensammlung kümmern.** Seine Aufgabe wird es sein, dafür zu sorgen, dass in einer sich schnell ändernden technologischen Umgebung nicht nur die alten Daten erhalten bleiben und gepflegt werden, sondern auch die Zugriffsfunktionalität nicht nur fortbesteht, vielmehr weiterentwickelt wird.

Damit befindet sich die HeuGeVe-Datensammlung in Form einer Datenbank z.Z. an drei verschiedenen Orten. Ihr Bestand ist

weitgehend unabhängig von bestehenden Infrastrukturen, bedarf aber funktionierender digitaler Endgeräte.

HeuGeVe-Preis 2022 - die Einweihung des Ehrenbaums

Bei schönstem Sommerwetter haben wir am Samstag, dem 16. Juni 2023, nachmittags, den neuesten Ehrenbaum des HeuGeVe am Souvennweg im Roetgener Wald „eingeweiht“. Dieser Ehrenbaum ist immer Teil des sog. HeuGeVe-Preises, der seit 2017 an ausgewählte Personen oder Institutionen verliehen wird; der Preisträger für 2022 war Rolf Wilden, der schon bei einer Feier im Januar auch zum Ehrenmitglied des HeuGeVe ernannt wurde.

Man hatte sich am Rastplatz im Souvenn verabredet und der 1. Vorsitzende, Werner Cosler, hielt vor der kleinen Gruppe aktiver Mitglieder und Gästen eine launige Festrede; als besonderer Gast hatte sich Bürgermeister Jorma Klaus eingefunden.



Werner Cosler bei seiner Rede

Neben der angemessenen Würdigung des Preisträgers machte der Vorsitzende auf die neue Beschilderung der Ehrenbäume aufmerksam und kam dabei auf einen der Ehrenbäume, der bisher keiner Person zugeordnet worden war, zu sprechen.

Aus verschiedenen Gründen war ein prächtiger **Rotahornbaum** bisher **ohne Preisträger** geblieben. Deshalb hatte der HeuGeVe-Vorstand beschlossen, diesen Baum der vor kurzem verstorbenen **Lotti Krekel** zu widmen, deren einziges Verdienst für Roetgen es war, im Roetgener Kloster geboren worden zu sein. Sie hatte als Prominente ihren Geburtsort allerdings nie vergessen und die HeuGeVe-Publikation „In Roetgen geboren – acht Prominenten-Porträts“ von Ulrich Schuppener kräftig und zuvorkommend unterstützt.

Normalerweise werden die HeuGeVe-Preisträger nach ihrem „Wunschbaum“ befragt. Der aktuelle Preisträger hatte sich eine „Schwarznuss“ gewünscht, und das kam so: Vor vielen Jahren hatte er nach einem Borkenkäfer-Schadensfall in seinem damaligen „Privatwald“ schon einmal Schwarznussbäume pflanzen lassen und das hatte gut funktioniert. Ob allerdings im Roetgener Venn mit seinem verwitterten kambrischen Revin-Gestein Schwarznüsse wachsen, werden wir sehen; so ist diese Baumpflanzung also auch ein Experiment, das vielleicht den Gemeindeförster interessiert.

Seit 2017 haben wir bisher 6 Ehrenbäume am Souvennweg gepflanzt, dazu kam die Spende einer Sitzgruppe, die wir zusammen mit dem ehemaligen Gemeindeförster Klubert vor einem „Vennwacken“ aufstellen ließen. Die nicht unerheblichen **Kosten für die Bäume** trug die Firma **Betac**. Wir bedanken uns für diese Unterstützung und hoffen, dass das so bleibt. Unserem Vorschlag, dass auch weitere Vereine hier ihre Ehrenbäume aufstellen lassen, wurde bisher leider nicht gefolgt -, aber was nicht ist, kann ja noch werden!



Der Preisträger von 2022 mit Bürgermeister und Vorsitzendem

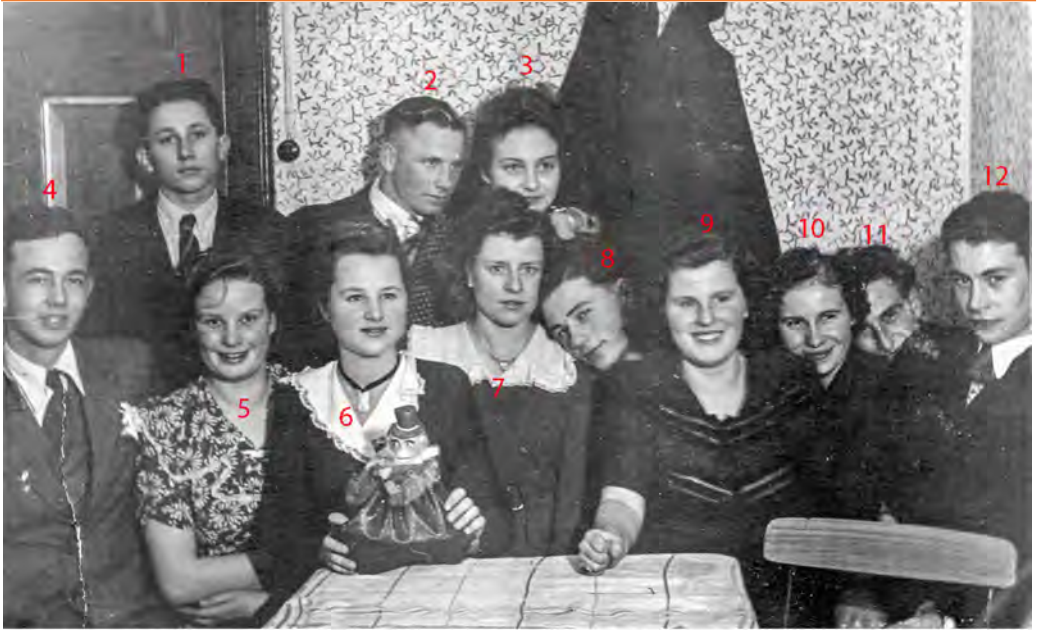
Im Laufe der Feier zogen wir durch unsere „Ehrenallee“, um u.a. auch ein Foto mit dem diesjährigen Preisträger zu machen. In interessanten Gesprächen gedachten wir auch der vorausgegangenen Preisträger und sprachen über vergangene, aktuelle und zukünftige Projekte des HeuGeVe. Insgesamt war es ein sehr schönes Zusammentreffen, was den Teilnehmern sicher in Erinnerung bleiben wird.



Feier am Rastplatz „Vennwacken“ im Roetgener Souvenn

Wir bedanken uns nachträglich bei der Roetgener Forstverwaltung für die Wartungsarbeiten an unserer Ehrenallee: Der neue Ehrenbaum bekam jetzt auch einen notwendigen Verbiss-Schutz, der Rastplatz wurde freigeschnitten und die etwas ramponierten Bänke mit kaputter Rückenlehne wurden zur Reparatur abtransportiert. Diese Stelle an dem erst vor einigen Jahren neugeschaffenen Souvennweg entwickelt sich langsam zu einem attraktiven Ankerpunkt in der uralten Roetgener Vennlandschaft. Alle Ehrenbäume sehen übrigens prächtig aus!

Blickpunkt



Gruppenfoto mit jungen Leuten aus den 1950er Jahren:

1. Reiner Kreitz, 2. ? Berners, 3. Katharina Thissen, 4. Georg Krings, 5. Ilse Johnen geb. Schartmann, 6. Erika Reinartz geb. Johnen, 7. Hedwig Reinartz geb. Dobbelstein, 8. Franz Reinartz, 9. Hermine Lennartz geb. Krott, 10. Hermine Viktor geb. Heck, 11. Werner Schartmann, 12. Josef Dobbelstein

Sammlung Roetgener Familien

HeuGeVe: 17-113

Die HeuGeVe-Bildersammlung enthält viele historische Bilder, die man als Gruppenaufnahmen bezeichnen könnte. Meist sind das Schul- oder Vereinsaufnahmen, aber auch spontane Gruppen- oder Familienbilder, die in ihrer Zusammenstellung häufig großes Interesse hervorrufen. Schon seit einigen Jahren verwenden die HeuGeVe-Mitglieder Mühe und Aufmerksamkeit darauf, diese Bilder zu sammeln und „aufzuklären“.

Wir haben uns jetzt überlegt, im Rahmen unserer Monatstreffen einmal etwas näher auf diese interessanten Sammlungen einzugehen. Wir beginnen damit bei unserem nächsten Treffen am 12. Juli. Dabei werden wir außerdem aus Nachlässen erhaltene und bisher nicht identifizierte alte Fotos aus den letzten 150 Jahren mitbringen. Vielleicht gelingt es ja, in dem einen oder anderen Falle Licht ins Dunkel zu tragen.



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen